

übertragen.

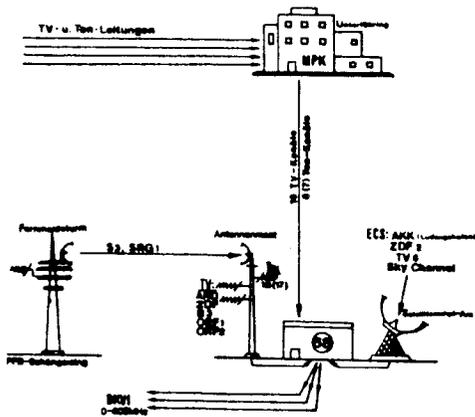
Die MPK, die die Post dazu brachte, diese Richtfunkstrecke zu installieren, die aber selbst noch nie wußte, was sie eigentlich will, begnügt sich damit, zwei dieser Programme, nämlich TSI und SSR, totzulegen. Lediglich das SRG-Programm und Südwest-3 werden ins Kabel übernommen.

Zum Empfang der Satellitenprogramme

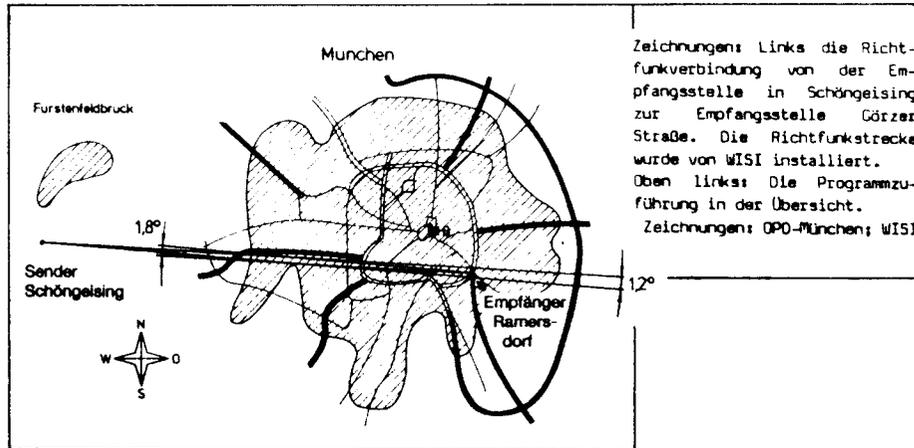
vom ECS hat die Post schließlich noch einen 4m Parabolspiegel im Hof der Empfangsstelle aufgebaut. Von ihm werden die Programme Satellite-TV, TV5, PKS und ZDF-2 empfangen. Die Bildqualität entspricht auch hier nicht höheren Ansprüchen, was allerdings nicht unbedingt an der Post liegen muß.

Kurz: Dem Anspruch, den die Post an sich selbst stellt, "bestes Bild, bester Ton", wird sie nicht gerecht.

**PROGRAMMZUFÜHRUNG
IM KABELPILOTPROJEKT MÜNCHEN**



Die ECS-Satellitenempfangsantenne der Post beim Fuß des Antennenmastes in der Empfangsstelle 'Görzer Straße'.



Zeichnungen: Links die Richtfunkverbindung von der Empfangsstelle in Schöngeising zur Empfangsstelle Görzer Straße. Die Richtfunkstrecke wurde von WISI installiert. Oben links: Die Programmführung in der Übersicht.

Zeichnungen: OPO-München; WISI

Die MPK

Ein Trauerspiel in sechs Akten

Offizieller Name: "Münchner Pilot-Gesellschaft für Kabel-Kommunikation mbH", gegründet am 16. Juli 1982. Sitz in München-Unterföhring in angemieteten Räumen im 3. und 4. Stock der ZDF-Regionalvertretung sowie, für die Technik, in ebenfalls angemieteten Räumen der privaten "Beta-film" in einem Nachbargebäude.



Hier ist die MPK im ZDF-Bau untergekommen.

beamten der MPK echte Fachleute das Sagen hätten. Dann wäre es so:

1. Die MPK hätte in Unterföhring selbst einen Kabelanschluß. Tatsächlich aber hat sie, man muß sich das auf der Zunge zergehen lassen, bis heute noch keinen eigenen Kabelanschluß. Die Betreiberin des Kabels, die MPK, hat selbst keinen Kabelanschluß! Sie hat zwar bei der Post einen Anschluß beantragt, sogar "schon" im Sommer 1983, benutzte dazu aber nicht das richtige Formblatt, und ohne richtiges Formular keine Bearbeitung. Schuld der Post? Auch, aber echte Profis hätten gewußt, wie die Beamtenpost funktioniert und hätten sich dahinter geklemmt.

2. Die MPK wüßte, was in der Luft ist. Tatsächlich aber hocken die MPKler blind und taub in ihren Büros. Keine eigene Antenne trübt ihren Blick auf die nächste Wand. Sie sind noch nicht einmal auf die Idee gekommen, daß eine Gesellschaft, die Kabelfernsehen verantwortlich betreibt, erst einmal wissen muß, was denn überhaupt empfangbar ist. Nicht nur, um entscheiden zu können, ob es ein

Den Big-Boss als MPK-Geschäftsführer spielt, ausgerechnet, der ehemalige Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens, Rudolf Mühlfenzl, dem für die MPK jährlich 35 Millionen DM aus dem seit 1.7.83 in den Rundfunkgebühren enthaltenen "Kabelgroschen" zu Verfügung stehen. Mit diesem Geld finanziert die MPK sich selbst (etwa 40 Mitarbeiter) und die zwei TV-Studios sowie Abspieleinrichtungen in Unterföhring. Die Verkabelung an sich, die Empfangsstelle, die ganze übrige Technik, finanziert die Post.

Mangelndes Engagement kann man den einzelnen MPK-Mitarbeitern sicher nicht unterstellen. Aber was hilft der beste gute Wille, wenn die fachlichen Voraussetzungen fehlen. Denn was sich die MPK an Träumereien leistet, ist schon längst jenseits von Eden.

Was aber wäre, wenn statt der gutmütigen, aber überforderten Quasi-



MPK-Einweihungsparty am 1. April. Bildmitte Rudolf Mühlfenzl.